

Arbeitsblatt 3: Literatur und Politik – das Gedicht ›Mickiewicz‹ von Ludwig Uhland

Ludwig Uhland (1787-1862) war der bekannteste Vertreter des Schwäbischen Dichterkreises und stand als Mitglied des Tübinger Polenkomitees, das sich polnischer Flüchtlinge annahm, der Polenfrage besonders nahe. Der Bitte einer Stuttgarter Verlagsbuchhandlung, ein Vorwort zu einer deutschen Ausgabe von Gedichten des polnischen Nationaldichters Adam Mickiewicz zu schreiben, kam Uhland aufgrund von Unstimmigkeiten mit einem der Übersetzer nicht nach. Allerdings dürfte ihn diese Anfrage zur Auseinandersetzung mit Mickiewicz angeregt haben.

Ludwig Uhland

Mickiewicz

(1833)

An der Weichsel fernem Strande
Tobt ein Kampf mit Donnerschall,
Weithin über deutsche Lande
Rollt er seinen Widerhall.
Schwert und Sense, scharfen Klanges,
Dringen her zu unsern Ohren,
Und der Ruf des Schlachtgesanges:
„Noch ist Polen nicht verloren!“*

Und wir horchen und wir lauschen,
Stille waltet um und um,
Nur die trägen Wellen rauschen,
Und das weite Feld ist stumm;
Nur wie Sterbender Gestöhne,
Lufthauch durch gebrochne Hallen,
Hört man dumpfe Trauertöne:
„Polen, Polen ist gefallen!“

Mitten in der stillen Feier
Wird ein Saitengriff getan;
Ha! wie schwillet diese Leier
Voller stets und mächt'ger an!
Leben schaffen solche Geister,
Dann wird Totes neu geboren;
Ja! mir bürgt des Liedes Meister:
„Noch ist Polen nicht verloren!“*

*„Noch ist Polen nicht verloren“: Erste Zeile der polnischen Nationalhymne

Informieren Sie sich über den polnischen Nationaldichter Adam Mickiewicz und klären Sie, welche Rolle Ludwig Uhland der Dichtung im revolutionären Prozess zuweist. Nehmen Sie Stellung zu Uhlands Einschätzung.